



Ab ins Regionalfinale!

Rezitationswettbewerb der Hauptstadt

Mit viel Spannung und einem lustigen Eröffnungsprogramm wurde in der Franz-Erkel-Grundschule in Kleinpesth (Wekerle-Siedlung) am 11. Februar das Hauptstädtische Finale des Deutschen Rezitationswettbewerbs veranstaltet. Bei dieser letzten Vorrunde vor dem Regionalfinale trafen sich die Schüler der Budapester Schulen, in denen es Deutsch als Nationalitätenunterricht gibt. Pro Altersklasse kamen jeweils zwei Schüler ins Regionalfinale.

„Es ist erfreulich, dass wir das hauptstädtische Finale unseres Deutschen Rezitationswettbewerbs jedes Jahr in einer anderen Schule veranstalten können und so die gegenseitige Zusammenarbeit realisiert werden kann und wir uns kennenlernen können,“ sagte *Judit Bárkányi*, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Budapest bei ihrer Eröffnungsrede. Vor dem Wettbewerb haben sich alle Teilnehmer mit Eltern und Lehrern in der Turnhalle der Schule versammelt und sich ein lustiges Programm der kleinen Tänzer der Unterstufe der Erkel-Grundschule angesehen, ganz im Sinne der modernen und außergewöhnlichen Form der Traditionsbewahrung.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Kategorie Prosa, 5.-6. Klasse. Die Kandidaten waren besonders gut vorbereitet

Familien-Schul-Fasching in Metschge

Die Kinder der Metschger Deutschen Nationalitätengrundschule kamen in diesem Jahr nur mit ihren Familienangehörigen zum gemütlich-fröhlichen Faschingsfest zusammen. Die einleitende, durchlaufend begleitende und schließlich auch ausklingende Musik spielte viele bekannte und auch neue deutsche und ungarische Weisen. Die Schulkinder erfreuten sich – natürlich wechselnd fantasievoll verkleidet und manchmal sehr ausgelassen – an allen möglichen Geschicklichkeitsspielen und Tänzchen, mitunter unterstützt durch Familienmitglieder oder frühere Schüler, die zu diesem Anlass gern zurückgekommen waren. Dieses Schulfest war wieder ein voller Erfolg und es war ganz besonders schön zu sehen, welch herzliches Verhältnis zwischen den Kindern und den drei Lehrerinnen und ihrer Helferin besteht.



Einzig der fantasievollen Faschingskostüme

Was? Wo?

Unser neues Zuhause	Seite 3
Das Faschingskostüm (1)	Seite 4
Thor holt seinen Hammer	Seite 5
Spielideen für eure Faschingsparty	Seite 6
Germanische Mythologie – von Göttern und Helden	Seite 7
Der Euro – die gemeinsame Währung der EU	Seite 8

Ab ins Regionalfinale!

Rezitationswettbewerb der Hauptstadt



Die Jurymitglieder Gabi Sós, Krisztina Schneider und Angela Korb bei der Arbeit in der Kategorie Gedicht 5.-8. Klasse



Schüler eröffnen den Wettbewerb mit Tanz und Gesang

Foto: Bajtai László

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach der Festrede und dem amüsanten Programm der Schüler der Erkel-Schule ging es endlich los: Die Teilnehmer gingen in die vorgegebenen Räume und trugen ihre gut einstudierten Gedichte oder Prosawerke vor, mit denen sie bereits in den Vorrunden aufgetreten sind. Von den Erstklässlern bis zu den Zwölftklässlern hat sich jeder bemüht sein Bestes zu geben. Als Geschenk bekamen alle

Teilnehmer eine Urkunde und ein kleines Paket von der Deutschen Selbstverwaltung Budapest.

Den Juroren ist die Entscheidung – wer ins Regionalfinale kommen kann – auch diesmal nicht leichtgefallen. Anders als in den Vorrunden waren ja hier nur „Sieger“, also Teilnehmer, die bereits bei einem Wettbewerb davor den ersten Platz belegt haben. Die Gruppen, die dieses Mal besonders gute Leistungen erbracht haben, waren die Klassen 1.-2. in der Kategorie Gedicht sowie 5.-

6. Klasse Prosa und Gedicht. Das Sprachniveau der Teilnehmer war im Vergleich zu den Vorrunden besser, es war aber auch kein Wunder, denn sie waren alle schon Finalisten in ihren eigenen Bezirken. Große Unterschiede zeigten sich bei den Teilnehmern nicht, es waren eher kleinere Feinheiten, die schließlich die Endpunktzahl bestimmten. Zu den Bewertungskriterien gehörten wie immer die inhaltliche Angemessenheit, Kohärenz und Darbietung, die Flüssigkeit des Vortrags, aber auch die Intonation. Die zu theatralische Vortragsweise konnte dem einen oder anderen Kandidaten aber auch zum Verhängnis werden.

Was die Themenwahl der diesjährigen Teilnehmer anbelangt, hat sich laut Juroren gezeigt, dass nicht nur Klassiker wie *Goethe* oder *Kästner* beliebt sind, sondern auch Gegenwartsautoren, wie unter anderem Werke von *Angela Korb* und *Josef Michaelis*, wurden rezitiert. Laut Juroren ist es ein Zeugnis dafür, dass auch die Gegenwartsliteratur von ungarndeutschen Autoren im Unterricht vertreten ist. Diejenigen Schüler, die es diesmal nicht ins Regionalfinale geschafft haben, dürfen nicht verzagen, denn nächstes Jahr haben sie wieder die Möglichkeit ihr Talent zu zeigen. Die Gewinner, die beim Wettbewerb weitergekommen sind, treten im Regionalfinale am 3. März in Wieselburg-Ungarisch-Altenburg gegeneinander an. Ein besonderer Dank gilt der Erkel-Grundschule, die das diesjährige hauptstädtische Finale ausgerichtet hat, sowie auch den Lehrern und Eltern, die die Kinder mit vorbereitet haben.

Gewinner beim hauptstädtischen Finale

Kategorie: Gedicht

1.-2. Klasse

1. *Nóra Dóczy* – Pannónia-Grundschule XIII. Bezirk, 2. *Laura Koncz* – Grassalkovich-Grundschule XXIII. Bezirk, 3. *Dániel Molnár* – Halassy-Grundschule IV. Bezirk

3.-4. Klasse

1. *Borbála Horváth* – Erste Altöfner Deutsche Nat. Grundschule III. Bezirk, 2. *Petra Ács* – Grundschule Újlak-Straße XVII. Bezirk, 3. *Péter Valentin Heil* – Deutsche Nat. Grundschule Árpád-Straße, XXII. Bezirk

5.-6. Klasse

1. *Nándor Luib* – Pannónia-Grundschule XIII. Bezirk, 2. *Amanda Varga* – Hartyán-Grundschule XV. Bezirk, 3. *Gilda Szűcs* – Dt. Nationalitätengrundschule Pestszentlőrinc, XVIII. Bezirk

7.-8. Klasse

1. *Gréti Bajkó-Köves* – Pannónia-Grundschule, XIII. Bezirk, 2. *László Gergely Czirják* – Erste Altöfner Deutsche Nat. Grundschule III. Bezirk, 3. *Szonja Egri* – Grundschule Bajza-Straße VI. Bezirk

Kategorie: Prosa

1.-2. Klasse

1. *Ádám Tóth* – Hartyán Grundschule XV. Bezirk, 2. *Renáta Beck* – Pannónia-Grundschule

XIII. Bezirk, 3. *Petra Trautmann* – Ferenc Medgyessy Dt. Nat. Grundschule, III. Bezirk

3.-4. Klasse

1. *Noel Weisz* – Grassalkovich-Grundschule XXIII. Bezirk, 2. *Liliana Stella Eletto* – Erste Altöfner Deutsche Nat. Grundschule III. Bezirk, 3. *Natalia Bak* – Blanka-Teleki-Grundschule XI. Bezirk

5.-6. Klasse

1. *Róbert Bereczki* – Hartyán-Grundschule XV. Bezirk, 2. *Vince Manó Gyulavári* – Erste Altöfner Deutsche Nat. Grundschule III. Bezirk, 3. *Viktória Boros* – M. Táncsics Grundschule und Gymnasium, XVI. Bezirk

7.-8. Klasse

1. *Bálint Forgács* – Erste Altöfner Deutsche Nat. Grundschule III. Bezirk, 2. *János Knáb* – Dt. Nationalitätengrundschule Pestszentlőrinc, XVIII. Bezirk, 3. *Péter Úrmössy* – Pannónia-Grundschule, XIII. Bezirk

9.-12. Klasse Kategorien Gedicht und Prosa

1. *Tamara Csordás* – Deutsches Nationalitätengymnasium XX. Bezirk, 2. *Diána Noémi Deminger* – Deutsches Nationalitätengymnasium. XX. Bezirk, 3. *Patricia Varga* – Áron Tamási Gymnasium, XII. Bezirk

Synonyme (20)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

umständlich: langatmig, zeitaufwendig, zeitraubend

Umsturz (der): Umschwung, Wende, Wechsel, Wendung, Revolution

umwandeln: verwandeln, umformen, transformieren, umsetzen

unangenehm: unliebsam, leidig, unerfreulich, ärgerlich, lästig, unerwünscht, fatal, heikel

unbedingt: unter allen Umständen, auf alle Fälle, um jeden Preis

umgangssprachlich: auf Biegen oder Brechen

unbemerkt: unbeobachtet, ungesehen, unbeachtet, heimlich, im Verborgenen

unecht: falsch, gefälscht, nachgemacht, imitiert, künstlich

unentschlossen: unschlussig, entschlossenlos, unentschieden, zaudernd, wankelmütig, zwiespältig

Ungeheuer (das): Scheusal, Monstrum, Monster, Untier, Drache

ungenau: inexakt, unpräzise, flüchtig, oberflächlich, nachlässig, unordentlich

ungeschickt: unbeholfen, tollpatschig, plump, unpraktisch, tölpelhaft

ungewöhnlich: ausgefallen, absonderlich, unüblich, atypisch, anormal, irregulär, bizarr

Unglück (das): Unheil, Katastrophe, Desaster, Verhängnis, Tragik, Unfall, Missgeschick

unheimlich: dämonisch, geisterhaft, gespensterhaft, gespenstisch, gruselig, makaber

Unordnung (die): Durcheinander, Chaos, Wirrwarr, Regellosigkeit

Unsinn (der): Nonsens, Aberwitz, *umgangssprachlich:* Blödsinn, Mumpitz, Quatsch

Unterkunft (die): Quartier, Bleibe, Obdach, Behausung, Wohnung

unterschätzen: nicht ernst nehmen, nicht für voll nehmen, auf die leichte Schulter nehmen

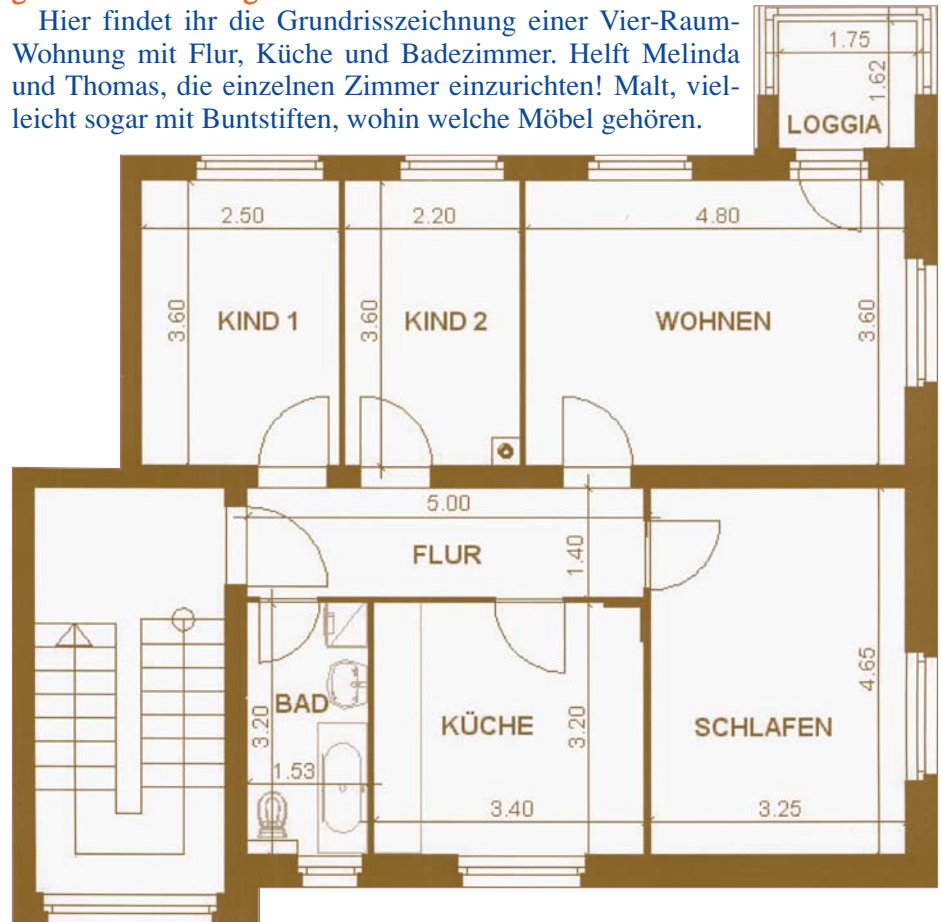
Unterschied (der): Differenz, Abweichung, Verschiedenheit, Kontrast

unüberlegt: unbedacht, unbesonnen, gedankenlos, ohne Überlegung, leichtfertig, übereilt, unvernünftig

Unser neues Zuhause

Bei Familie Talbach gibt es seit Wochen quasi nur noch ein Gesprächsthema: die neue Wohnung. Nicht nur die Eltern haben Vorstellungen und Vorschläge, wie sie die Wohnung einrichten möchten, auch die beiden Kinder Melinda und Thomas, die sich am meisten über das eigene Zimmer für jeden freuen, geben ihre Meinungen dazu.

Hier findet ihr die Grundrisszeichnung einer Vier-Raum-Wohnung mit Flur, Küche und Badezimmer. Helft Melinda und Thomas, die einzelnen Zimmer einzurichten! Malt, vielleicht sogar mit Buntstiften, wohin welche Möbel gehören.



Sucht von den untenstehenden Möbelstücken die entsprechenden aus und stellt sie in die einzelnen Räume! Selbstverständlich müsst ihr nicht alle nehmen, ihr könnt euch aber auch für andere entscheiden.

Küchenschrank – Couch – Bücherregale – Waschmaschine – Betten – Gasofen – Sessel – Esstisch mit sechs Stühlen – Teppiche – Schuhregal – Schreibtisch – Kleiderschrank – Wäscheschrank – Schreibtischstuhl – Blumenständer – Küchenbank – Küchenstühle – Nachtschränkchen – Kommode ...

Was würdet ihr nicht in die Wohnung stellen?

In jedem Kästchen befindet sich ein Gegenstand. Setzt die Buchstaben also vorher zu einem sinnvollen Wort zusammen! Der erste Buchstabe jedes Wortes ist gekennzeichnet!

1. A R D
H A F R

2. S H I
P E M C
L T A

3. R E E
S R E E
H F R N

4. P M
O R U
T E C

5. R N P
E R T T
G U S B

6. T L
I H N
C E T S

Nora, Anna, Mark und Daniel sind schon seit dem Kindergarten die besten Freunde. Jedes Jahr freuen sie sich gemeinsam auf die Faschingszeit, denn sie lieben es, sich zu verkleiden und immer jemand anderes zu sein. Dieses Jahr soll es in der Schule sogar einen Wettbewerb geben: Wer hat das kreativste und originellste Kostüm?

„Wir haben nur noch zwei Wochen Zeit!“, sagte Nora. Sie war schon leicht nervös, wenn sie an den Wettbewerb dachte. „Wir überlegen jetzt schon seit einer ganzen Woche, aber außer dir hat noch niemand eine Idee.“ Sie guckte rüber zu Mark. Er wollte sich als Astronaut verkleiden. Eigentlich hatte er das letztes Jahr schon vorgehabt, aber da hatte er sich dann doch kurzfristig für einen Ninja entschieden.

„Ich habe auch schon alles überlegt, was ich für mein Kostüm brauche.“, sagte er stolz. „Eine weiße Hose, ein weißes T-Shirt, silbernes Klebeband, zwei leere Blechdosen, zwei Korken, zwei Partyhüte, Klebstoff, silberne Farbe und Luftschnellen.“

Das meiste hatte er sogar zuhause gefunden. „Luftschnellen? Wofür brauchst du die denn?“, wunderte sich Anna. „Na für das Feuer, das dann hinten aus den Dosen kommt.“, antwortete Mark. Er hatte schon ganz genaue Vorstellungen, wie alles aussehen sollte.

„Ich glaube, ich gehe als Super Mario“, meldete sich plötzlich Daniel zu Wort. Er hatte die ganze Zeit noch gar nichts gesagt. Wahrscheinlich war er einfach in Gedanken bei seinem Kostüm gewesen.

„Findest du das nicht ein bisschen langweilig?“, fragte Nora.

„Na und. Immerhin bekomme ich dafür leicht alles, was ich brauche.“ Und schon war das Thema für ihn damit beendet. Nora schaute zu Anna rüber.

„Meintest du vorhin nicht, du hättest auch schon etwas im Kopf gehabt, Anna?“

„Naja... Ich bin mir nicht so sicher.“

„Nun sag schon!“, forderte Mark. „Die letzten Jahre hattest du auch immer super Kostüme!“

„Ich hatte überlegt, mich vielleicht als Einhorn zu verkleiden“, sagte Anna leise, sodass man sie kaum verstehen konnte. Die beiden Jungs lachten laut los.

„Als Einhorn? Wie kommt man denn auf so eine komische Idee?“, fragte Mark noch immer lachend.

Anna sah geknickt zu Boden. „Also ich finde die Idee klasse!“, unterbrach Nora jetzt das Gelächter. „Damit liegt sie doch total im Trend!“

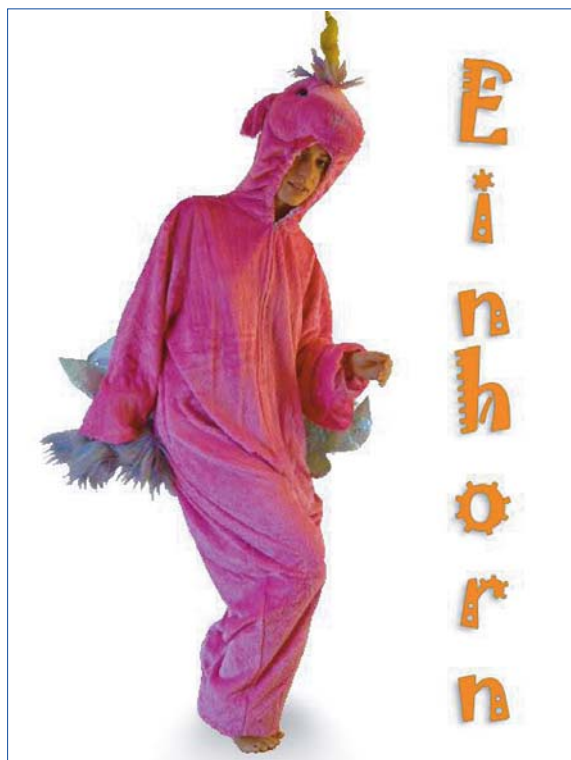
Im Trend liegen. Das war genau das, was Nora selber gar nicht wollte. Sie wollte etwas ganz Besonderes, was kein anderer haben würde und alle staunen ließ. Schließlich wollte sie ja auch den Wettbewerb gewinnen. Dazu fehlte ihr halt bloß noch die passende Idee.

Als Nora zuhause war, fragte sie ihre Mutter, ob sie ihr nicht weiterhelfen könne. Doch diese winkte bloß ab: „Du findest schon noch das passende, mein Kind. Du hast doch auch noch ein wenig Zeit.“ Und so ging sie später noch immer grübelnd ins Bett.

Als Nora am nächsten Morgen aufwachte, war sie gleichzeitig total hibbelig. Endlich wusste Nora, wie sie sich dieses Jahr verkleiden würde. In Windeseile zog sie ihre Klamotten an, gab ihrer Mutter schnell einen Kuss auf die Wange und war auch schon ohne gefrühstückt zu haben aus dem Haus. Sie schnappte sich ihr Fahrrad und fuhr in die Stadt. Sie wollte direkt alles organisieren, was sie benötigen würde. Sie besorgte sich ein weißes Kleid, einige goldene Ketten und Schmuck und ein paar blaue und rote Tücher. Zum Glück hatte sie von Natur aus schon dunkles Haar, so brauchte sie sich keine Gedanken über eine Perücke machen. Als Nora schon fast wieder auf dem Weg nach Hause war, drehte sie noch einmal um und holte sich noch einen schönen breiten Gürtel. Sie hatte Glück, dass sie direkt einen fand. Sogar in goldener Farbe. Jetzt hatte sie aber wirklich alles, was sie brauchte. Den Rest würde sie zuhause haben.

(Fortsetzung folgt)

Das Faschingskostüm (1)



(Fortsetzung folgt)

Thor holt seinen Hammer

Eines Morgens bemerkte Thor mit Schrecken, dass sein Hammer fehlte. Vergebens durchsuchte er, wild sich den Bart raufend, alle Räume seines Hauses.

Da kam Loki, der listenreiche Gott, daher. Er konnte sein schadenfrohes Lächeln kaum verbergen, als Thor ihm sein Missgeschick erzählte. „Die Riesen werden ihn gestohlen haben“, versetzte Loki jedoch gleichmütig. „Wenn du willst, werde ich bei ihnen nachforschen.“ Und Thor willigte ein.

Von Frigga entlieh sich der verschlagene Loki das Federgewand, flog nach Riesenheim und brachte schnell in Erfahrung, dass der Riese Thrym, der König der Unholde, den Hammer gestohlen und acht Meilen tief unter der Erde verborgen habe.

„Nur um einen Preis werde ich den Hammer herausgeben“, rief der Riese hohnlachend; „nur wenn Frigga, die schönste Göttin, meine Frau wird!“

Als Loki den Asen diese Forderung überbrachte, schrie Frigga auf vor Scham und Zorn, und in großer Sorge versammelten sich die Götter und hielten Rat; denn wenn Thor den Hammer nicht zurückerhielt, so drohte für Asgard der Untergang.

Widerstrebend ließ Thor sich schließlich durch Odins klugen Sohn Heimdall, der als Gott des Frühlichts auch der Wächter des Himmels ist, zu einer List überreden. Als Braut verkleidet, sollte er in Friggas Gewand und Schmuck nach Riesenheim ziehen und selber den Hammer holen. Loki, der verschlagene Gott, erbot sich, ihn als seine Dienerin zu begleiten.

Voller Freude empfing der Riese Thrym die Braut, die tief verschleiert vor ihm trat. Er ließ sogleich ein Festmahl herrichten. Man nahm mit den Gästen in der Halle Platz und tat sich gütlich bei fettem Ochsenbraten und schäumendem Met. Mit Verwunderung sahen Thrym und seine Gäste, wie die vermeintliche Braut einen ganzen Ochsen, dazu acht Lachse verzehrte und drei Kufen Met hinuntergoss.

„Acht Tage lang hat meine Herrin nicht gegessen, so sehr quälte sie die



Thor – Nordischer Gewittergott und Beschützer

zurück vor den Augen, die wie lodernes Feuer blitzten.

„Meine Herrin“, versetzte der als Magd verkleidete Loki, „hat acht Nächte kein Auge geschlossen, so sehr verzehrte sie das Verlangen nach dir.“

Solche Worte erfreuten Thrym sehr, darum rief er befehlend: „Bringt jetzt den Hammer des mächtigen Thor!“

Wie frohlockte Thor in seinem Herzen, als man ihm, der vermeintlichen Braut, feierlich den Hammer als Hochzeitsgabe in den Schoß legte!

Mit ingrimmiger Wut ergriff er den Hammer, wog ihn in der Hand und schleuderte ihn gegen den Riesen Thrym, so dass dieser mit zerschmettertem Schädel von seinem Sitz sank. Ein wildes Getümmel erhob sich, als Thor nun mit dem Hammer Mjöllnir auf die übrigen Riesen einhieb, bis keiner aus Thryms Geschlecht mehr am Leben war.

Der Himmel lachte und donnerte zugleich, als Thor und Loki vom rauhen Riesenheim hinauffuhren zu Asgards leuchtenden Höhen.

(Mehr über die germanische Mythologie erfahrt ihr auf Seite 7!)

Sehnsucht nach dir!“ sagte der kluge Loki zur Erklärung des seltsamen Gebarens.

Das hörte der Riese gern. Mit plumphen Fingern lüftete er ein wenig den Schleier, um das holde Antlitz der Braut zu sehen. Doch entsetzt fuhr er

zurück vor den Augen, die wie lodernes Feuer blitzten.

„Meine Herrin“, versetzte der als Magd verkleidete Loki, „hat acht Nächte kein Auge geschlossen, so sehr verzehrte sie das Verlangen nach dir.“

Solche Worte erfreuten Thrym sehr, darum rief er befehlend: „Bringt jetzt den Hammer des mächtigen Thor!“

Wie frohlockte Thor in seinem Herzen, als man ihm, der vermeintlichen Braut, feierlich den Hammer als Hochzeitsgabe in den Schoß legte!

Mit ingrimmiger Wut ergriff er den Hammer, wog ihn in der Hand und schleuderte ihn gegen den Riesen Thrym, so dass dieser mit zerschmettertem Schädel von seinem Sitz sank. Ein wildes Getümmel erhob sich, als Thor nun mit dem Hammer Mjöllnir auf die übrigen Riesen einhieb, bis keiner aus Thryms Geschlecht mehr am Leben war.

Der Himmel lachte und donnerte zugleich, als Thor und Loki vom rauhen Riesenheim hinauffuhren zu Asgards leuchtenden Höhen.

(Mehr über die germanische Mythologie erfahrt ihr auf Seite 7!)

Mein Glaube

Heil! Große Götter, Asen, Wanen!
Heil! Miölni, Heil Yggdrasil –
ihr Heiligtümer der Germanen!
Wie schändlich ist das grause Spiel,

mit dem man zu vernichten suchte
euch tausend Jahre lang. Voll Hass
verbrannte, tötete, verfluchte,
was Heiligstes das Volk besaß.

Das Gift des „Lichtes aus dem Osten“
kann niemals unsre Rettung sein.
Es wird unsre Seele kosten,
wenn wir uns nicht davon befreien.

Ich habe die Ketten überwunden,
die mich mein Leben lang beschwert.
Ich hab zu meinem Volk gefunden,
das euch, ihr Götter, doch gehört!

Spielideen für eure Faschingsparty

Das Wetter ist noch zu kalt um draußen zu spielen, aber drinnen lässt es sich auch prima feiern. Wenn ihr eine Faschingsparty mit euren Freunden plant, ist es nützlich euch schon im Voraus einige Spiele auszudenken und dazu Material zu besorgen. Ihr könnt euch natürlich auch gemeinsam etwas Lustiges überlegen. Hier geben wir euch ein paar Tipps:



Zu diesem Spiel braucht ihr pro Spieler einen Muffin oder Schokokuss. Nun müssen sich alle Spieler um den Tisch setzen und ihre Hände auf dem Rücken legen. Auf Start beginnen alle den Schokokuss oder den Muffin zu essen ohne diese mit ihrer Hand zu berühren. Wer zuerst seinen Leckerbissen verschlungen hat, gewinnt.

Tipp: Dieses Spiel eignet sich auch für Kindergeburtstage, aber achtet immer darauf, dass alle Spieler ein gleichgroßes Gebäckstück bekommen.

„Paketbombe“



Lustige Luftballon-Gesichter



Bei einer Faschingsparty dürfen natürlich auch Luftballons nicht fehlen. Blast so viele Luftballons auf, wie viele ihr seid und beginnt danach lustige oder gruselige Gesichter auf die Ballons zu zeichnen. Am besten verwendet ihr dazu wasserfeste Stifte, damit sie auch lange halten. Wenn ihr fertig seid, könnt ihr die Luftballons im Raum aufhängen. Diese lustige Dekoration passt haargenau zu eurer Faschingsparty.

Alle Vögel fliegen hoch

Dieses Spiel sollte mit mindestens 4 Spielern gespielt werden. Material braucht ihr dazu nicht, nur einen Tisch. Alle Spieler sitzen um den Tisch herum und wählen einen Spielleiter.

Auf Kommando des Spielleiters „Alle Vögel fliegen hoch!“ müssen alle ihre Arme in die Luft heben und dann wieder runter. Danach muss der Spielleiter der Reihe nach so viele Sachen nennen, die ihm nur einfallen, muss aber auch Tiere nennen, die nicht fliegen können. Wenn also gesagt wird „Alle Elefanten fliegen hoch“, müssen eure Arme unten bleiben. Wer seine Arme trotzdem hochhebt, scheidet aus.

Zu diesem lustigen Spiel braucht ihr einen leeren Schuhkarton oder eine ähnliche verschließbare Schachtel und einen Küchenwecker. Stellt zuerst euren Küchenwecker auf 3 Minuten ein und stellt ihn dann in den Karton! Gebt ihn der Reihe nach um herum! Das Spiel wird mit der Zeit immer spannender und bei wem der Wecker klingelt, scheidet aus. Danach wird der Küchenwecker wieder aufgezogen. Wer zum Schluss übrig bleibt, ist Sieger.

Monsterjagd

Bittet für dieses Spiel einen Erwachsenen um Hilfe. Was ihr dazu braucht ist ein altes T-Shirt, Nähzeug und viele verpackte Süßigkeiten. Näht so viele Süßigkeiten auf das T-Shirt, wie ihr nur wollt und sammelt anschließend so viele Tüten, wie es Spieler geben wird. Wenn ihr alles beisammen habt, kann das Spiel beginnen. Der Erwachsene soll das T-Shirt anziehen und die Spieler müssen versuchen alle Bonbons von seinem T-Shirt zu zupfen. Wildes Herumgetobte ist garantiert!

Wettessen



Germanische Mythologie – von Göttern und Helden

Der Begriff Mythos kommt eigentlich aus dem Griechischen und bedeutet so etwas wie Erzählung, Sage oder Dichtung. Die Germanische Mythologie beschäftigt sich also mit den alten Geschichten und meist mündlich überlieferten, sagenhaften Erzählungen der früheren germanischen Völker. Dazu zählen die ehemaligen Völker aus Mitteleuropa und dem südlichen Skandinavien während der

Eisenzeit bis hin zum Mittelalter. Die Ursprünge gelten als älteste Überlieferungen unserer Vorfahren. Die meisten von ihnen handeln rund um die Verehrung verschiedener Gottheiten. In den verschiedenen Regionen und Völkern tauchen neben oft sehr ähnlichen Namen, auch immer wieder die Esche Yggdrasil auf.

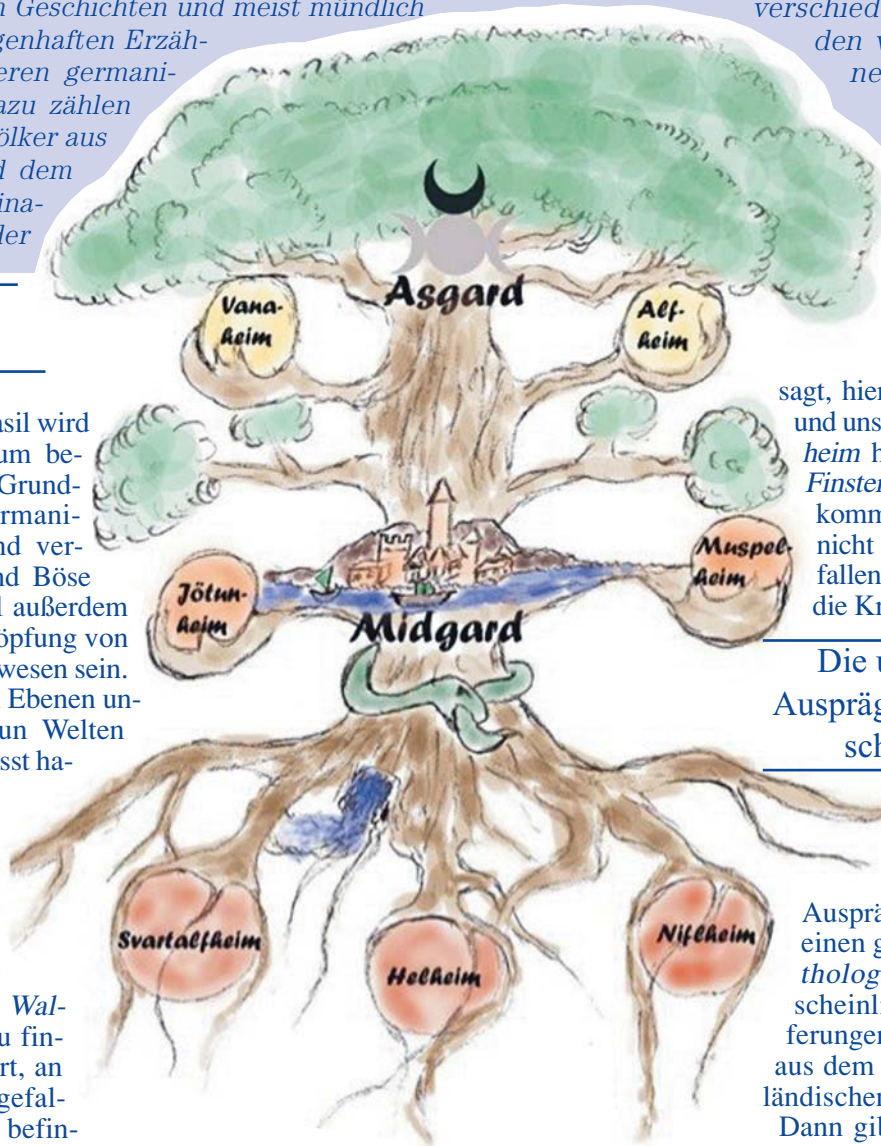
Die Esche Yggdrasil

Die Esche Yggdrasil wird auch als Weltenbaum bezeichnet. Er ist der Grundbestandteil des germanischen Glaubens und verbindet das Gute und Böse miteinander. Er soll außerdem der Anfang der Schöpfung von irdischem Leben gewesen sein. Yggdrasil ist in drei Ebenen unterteilt, die die neun Welten der Germanen umfasst haben.

Die erste ist die *überirdische Ebene*. Hier befindet sich als erstes *Asgard*, die Heimat der Asen, der Kriegsgötter. Auch *Walhall* ist hier oben zu finden. Dies ist der Ort, an dem die im Krieg gefallenen Helden sich befinden. *Vanaheim*, die Heimat der Vanen, steht für den Frieden. Es befindet sich direkt unter Asgard, aber trotzdem noch in der überirdischen Ebene. Ebenso *Alfheim*, Heimat der Lichtelfen. Sie sollen für Erkenntnis stehen.

In der zweiten, der *irdischen Ebene* des Weltenbaumes, befindet sich *Midgard*, die Heimat der Menschen. Es ist die Welt, wie wir sie wahrnehmen. Midgard ist umringt von *Muspelheim*, dem Reich der Feuerriesen und *Jötunheim*, der Heimat der Riesen.

Die *unterirdische Ebene*, die Wurzeln von Yggdrasil, ist zum einen das Reich der Trolle, Zwerge und Dunkelelfen. Sie wohnen in *Svartalfheim*.

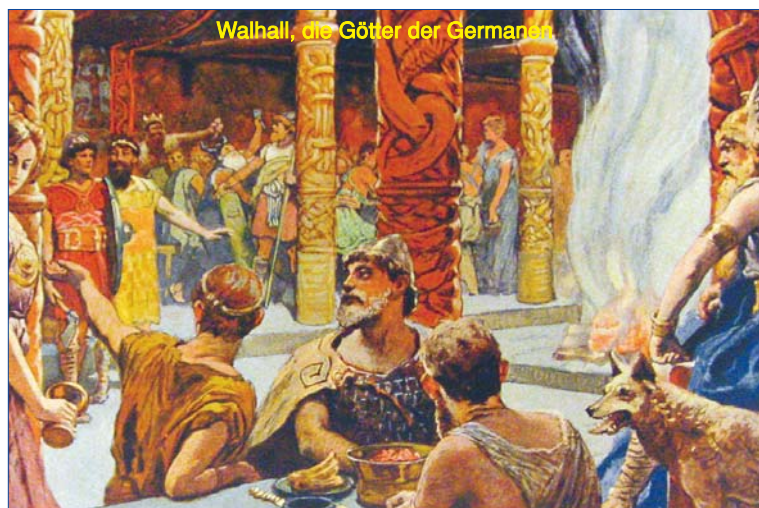


Außerdem gibt es hier noch *Niflhel*, wo Eis und Nebel herrschen. Man sagt, hier kommen unsere Ängste und unsere innere Stärke her. *Helheim* hingegen ist die Welt der Finsternis und der Toten. Hier kommen all diejenigen hin, die nicht heldenhaft im Krieg gefallen sind. Dazu zählen auch die Kranken oder Alten.

Die unterschiedlichen Ausprägungen der germanischen Mythologie

Die germanische Mythologie könnt ihr in drei verschiedene Ausprägungen unterteilen. Zum einen gibt es die *nordische Mythologie*. Hier gibt es wahrscheinlich die meisten Überlieferungen. Sie stammen vor allem aus dem skandinavischen und isländischen Raum.

Dann gibt es noch die *kontinentalgermanische Mythologie*. Dazu zählen die Völker, die wir heute als alle deutschsprachigen Länder, Polen, Tschechien, die Beneluxländer und Teile von Frankreich kennen.



Als drittes gibt es noch die *angelsächsische Mythologie* aus dem heute britischen Raum. Hier könnt ihr unter anderem auch die Beowulf-Erzählungen finden, die vielleicht der eine oder andere von euch kennt.

In allen Ausprägungen könnt ihr zum Teil sehr ähnliche Namen wiederfinden, was auf den gleichen Ursprung zurückzuführen ist. Erst im Laufe der Zeit haben sie sich auseinanderentwickelt.

Der Euro – die gemeinsame Währung der EU

Die EU-Mitgliedstaaten hatten früher, wie ihr bestimmt wisst, alle ihr eigenes Geld. In Spanien zahlte man vor der Einführung des Euros mit Peseta, in Italien mit Lira, in Frankreich mit Franc, in Deutschland mit der Deutschen Mark, in Österreich mit dem Schilling, um nur einige zu erwähnen. Heute haben diese Länder alle die gemeinsame Währung Euro. Der Euro macht es den Staaten leichter untereinander Handel zu treiben und mit ihm kann man überall in den Ländern der Europäischen Union zahlen, ohne dass man zum Beispiel beim Reisen ständig Geld umtauschen müsste wie vor seiner Einführung.



Die ersten Euro Banknoten und Münzen wurden in der Europäischen Union am 1. Januar 2002 eingeführt. Anstelle der ehemaligen Währungen wird heute in mehr als zweidrittel der EU-Mitgliedstaaten der Euro verwendet.

Bestimmt habt ihr schon gemerkt, dass nicht alle Euro-Münzen gleich sind. Auf der Rückseite der Münzen ist immer ein Symbol des Ursprungslandes, also des Landes, wo die Münze geprägt wurde, zu sehen. Berühmte Figuren, Gebäude, Tiere und Personen, wie etwa Könige der jeweiligen Mitgliedsstaaten sind meistens abgebildet. Die andere Seite der Münzen ist in allen Ländern gleich, auf dieser Seite ist der Wert und eine Grafik der Landkarte zu sehen. Die EU-Mitgliedstaaten können sich selbst entscheiden, ob sie die gemeinsame Währung einführen möchten oder nicht, deshalb gibt es EU-Länder, wo man Euro verwendet, aber auch Mitgliedstaaten, die ihre eigene Währung behalten haben, wie zum Beispiel auch Ungarn.



Lach mit!

Opa kommt zu Besuch und bestaunt die neue elektrische Waschmaschine seiner Kinder. Da fragt seine Tochter:

„Na, wie gefällt sie dir?“

Opa bestaunt sie noch einmal überall und sagt dann:

„Nee, nee, für junge Leute mag sie ja ganz schön sein, aber ich wasche mich doch lieber in der Badewanne!“

Keuchend erreicht der Reisende den Bahnsteig.

„Erwische ich noch den Zug nach Budapest?“ fragt er den Beamten.

„Das kommt darauf an, wie schnell Sie sind ... abgefahren ist er vor 5 Minuten!“

„Sie sind mit 100 Stundenkilometern gefahren! Und das noch durch eine geschlossene Ortschaft!“

„Ach bitte, Herr Polizist, schreiben Sie doch mit 180. Ich möchte den Wagen nämlich nächste Woche verkaufen!“

Rätselcke

1. In unserem Buchstabensalat haben sich zehn Vornamen versteckt. Sucht sie und streicht sie durch. Die übrigen Buchstaben waagerecht von nach unten gelesen ergeben einen weiteren Vornamen.

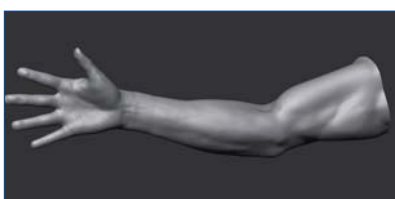
Die Namen sind:

- | | |
|--------|------|
| ALEA | DORA |
| ALFRED | EMIL |
| ANDREA | LENA |
| ANNA | NORA |
| DAVID | ROLF |

A	L	F	R	E	D
N	O	R	A	H	O
D	A	V	I	D	R
R	O	L	F	E	A
E	I	G	U	I	L
A	N	N	R	I	E
C	H	A	N	N	A

In unserem Buchstabensalat haben sich zehn Vornamen versteckt. Sucht sie und streicht sie durch. Die übrigen Buchstaben waagerecht von nach unten gelesen ergeben einen weiteren Vornamen.

2. Wenn ihr die Benennung der Gegenstände in jeder Zeile hintereinander schreibt, ergeben sie ein aus drei Hauptwörtern bestehendes neues Wort



+



+



Zungenbrecher

Der dünne Diener trägt die dicke Dame durch den dicken Dreck, da dankt die dicke Dame dem dünnen Diener, dass der dünne Diener die dicke Dame durch den dicken Dreck getragen hat.

Dreihundertdreiunddreißig Reiter ritten dreihundertdreiunddreißig mal um das große runde Rastenburger Rathaus.

Hätte Hänschen Hans Holz hacken hören, hätte Hänschen Hans Holz hacken helfen.

Ich wünsch dir so viel gute Tage im Jahr, wie der Fuchs am Schwanz hat Haar.



Redakteurin: Beate Dohndorf
 Unsere Anschrift:
 Budapest, Lendvay u. 22 H-1062
 Telefon: +36 1 302 68 77
 E-Mail: neuezeitung@t-online.hu
 NZjunior im Internet bis Ende 2014:
 www.neue-zeitung.hu

Lösung:

1. Heinrich
 2. ARMBANDUHR